

1. Lichtsignal- und Kurzwellenübung auf dem Gurten

Autor(en): **Schläfli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Eidgenössische Pionier-Tagung

5./6. Oktober 1935 in Zürich.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der 1. Eidg. Pionier-Tagung. Soweit wir erfahren konnten, ist das Training in den meisten Sektionen aufgenommen worden. In anderen musste es wegen gewissen internen Schwierigkeiten (Ferien- und WK-Abwesenheiten), oder auch deshalb, weil das Trainingsmaterial nicht überall bereit stand, etwas zurückgestellt werden. Hier heisst es nun, sich noch fest und mit doppelter Energie hinter das Training zu machen. Ein gesunder Ehrgeiz wird sicher alle befeissen, um für ihre Sektion Ehre einzulegen. — Eine wertvolle Unterstützung ist uns durch einige Kommandanten von Tg. Kpn. zuteil geworden, indem sie den Wettkampfteilnehmern aus ihren Kpn. militärische und moralische Hilfe angedeihen lassen. Wir freuen uns ob dieser Feststellung; denn sie zeigt, dass die Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit innerhalb unseres Verbandes immer mehr an Boden gewinnt.

Und nun, auf zum letzten Galopp!

Ag.

PS. An die Festbesucher richten wir die höfl. Bitte, sich bis zum 20. September bei der Sektion Zürich (Postfach Fraumünster) anzumelden unter gleichzeitiger Einzahlung von Fr. 6.— für die Tageskarte auf das Postcheckkonto VIII 24 852, Eidg. Pionier-Tagung, Zürich.

1. Lichtsignal- und Kurzwellenübung auf dem Gurten

Am 27. Juli 1935 veranstaltete die Sektion Bern unter Beteiligung der Sektionen Luzern, Olten-Aarau, Zürich und Untergruppe Solothurn, in Verbindung mit der USKA (Union schweizerischer Kurzwellen-Amateure), eine erstmals in diesem Umfange zur Durchführung gelangte *Lichtsignal-, Funker- und Kurzwellenübung*.

Der Ausgangspunkt dieser Veranstaltung befand sich auf dem Gurten bei Bern, von wo aus sich das Signalnetz über folgende Punkte ausbreitete: Bern-Gurten, Belpberg, Hohnegg, Napf, Pilatus, Homberg, Gisliflüh, Bölchenflüh, Röthiflüh, Bern-Gurten.

Das Kurzwellennetz erstreckte sich von Bern-Gurten aus über Lenk i. S. nach Chésières, Lausanne, Genève, Les Ponts, Neuchâtel, Biel, Grenchen, Basel, Zürich, Kloten, Winterthur, Wil, St. Gallen, Schwyz, Stansstad, Ihun, Bern-Gurten.

Die auf dem Gurten erstellte TS. hatte Verbindung mit Zürich.

Die Gesamtlänge des Signalnetzes misst 210, die des K. W.-Netzes 708 Luftkilometer.

Nicht wenig erstaunt war der Vorstand der Sektion Bern, als sich zur Teilnahme an dieser Uebung 62 Mitglieder meldeten.

Die ganze Veranstaltung sollte in erster Linie eine propagandistische Einwirkung erzielen — wurde doch die Uebung in den verschiedenen schweizerischen Tageszeitungen und im Nachrichtenrundspruch bekanntgegeben —, um die ausserverbandlichen Funker- und Telegraphen-Pioniere zum Beitritt in den Eidgenössischen Pionierverband zu bewegen.

Aber nicht nur ausserverbandlich, sondern in den Sektionen selbst wird das Interesse zu einer intensiveren Zusammenarbeit gesteigert; denn dies lässt sich aus der noch nie erreichten Teilnehmerzahl deutlich ersehen. Bestimmt haben solch offizielle Veranstaltungen grösseren Einfluss für die Werbung neuer Mitglieder als nur lokale, sogar einem Teil unserer Sektionsmitglieder unbekannt bleibende Uebungen.

Des Platzmangels wegen sei hier in kurzen Worten einiges über den Verlauf der Uebung berichtet.

Punkt 2000 Uhr waren die Signal-, Funk- und Kurzwellenstationen auf dem Gurten errichtet und konnte sofort mit der Verbindungsaufnahme begonnen werden, was auch mit Belpberg alsbald geschehen ist.

Schon vor und während der Uebung gab es eine grosse, annähernd gegen 300 Personen zählende Völkerwanderung. Die

Signalstationen wurden vom Publikum derart umzingelt, dass der an sein Bestimmungsort zu gelangende Strahl kaum zwischen den Neugierigen durchzubrechen vermochte.

Offiziell wurde bekanntgegeben, dass punkt 2100 Uhr der Signal- und Kurzwellenstation auf dem Gurten ein Telegramm zur Uebermittlung übergeben wurde, welches die Aufgabe hatte, wieder nach seinem Ausgangspunkt zu gelangen.

Die Zeiten konnten aber zum grössten Teil nur von der USKA eingehalten werden, da das Signalnetz hauptsächlich des Gewölkes und starken Dunstes wegen nicht ganz geschlossen werden konnte. Immerhin hat die Meldung nennenswerte Distanzen überbrückt, was namentlich im nördlichen Netzteil der Fall gewesen ist. Zum Beispiel: Homberg—Bölchen mit 33 und Bölchen—Röthiflüh mit 23 Luftkilometer.

Das Telegramm langte teils auf dem Signalwege, teils durch Telephonie, gegen 2400 Uhr auf der Röthiflüh an, von wo aus es in 33 Minuten nach dem Gurten übermittelt wurde.

Obschon die Uebung in technischer Hinsicht nicht das erreicht hat, was von allen Beteiligten gewünscht wurde, darf gesagt sein, dass wir um viele Erfahrungen reicher geworden sind.

Der Vorstand der Sektion Bern beschloss daher, die gleiche Uebung zu wiederholen, um die gesammelten Erfahrungen verwerten zu können. Das Datum wurde auf Samstag, den 17. August 1935 festgelegt.

An diesem Tage fanden sich beim Funkerhaus 51 Kameraden ein, zur Entgegennahme der Befehle der auszuführenden Arbeiten.

Mit sechs uns zur Verfügung gestellten Autos wurden die Signalpatrouillen an ihre Bestimmungsorte geführt. Diese Uebung wurde wiederum offiziell bekanntgemacht, und wir haben dadurch erreicht, dass fünf Journalisten unseren Veranstaltungen beigewohnt haben.

Wie die ganze Uebung verlaufen ist, wird Ihnen der nachfolgende Artikel, welcher im «Bund» erschienen ist, ausführlich berichten.

Signal- und Funkerübung auf dem Gurten.

Am Samstagabend, dem 17. August, veranstaltete die Sektion Bern des Eidgenössischen Pionierverbandes auf dem Gurten, beim Ostsignal, eine ähnliche Lichtsignal-Verbindungsübung wie am 27. Juli. Gewölk und starker Dunst erschwerten damals ein Weiterblinken, was die Sektion Bern veranlasste, diese Signalübung zu wiederholen.

Bereits um 15 Uhr, im prallen Sonnenlichte, begaben sich die Mannschaften mit ihren feldgrauen Kisten und langen Stangen per Auto an ihre Bestimmungsorte. Auf dem Gurten wurden gegen 1630 Uhr die beiden Signalstationen vor einer stattlichen Zahl neugieriger Gesichter aufgestellt. Die eine Station in der Richtung nach dem Chutzenbäumchen auf dem Belpberg, die andere Richtung Bantiger, in die unmittelbare Nähe der drei bekannten Bantigertannen. Sofort nach Aufstellung der Signalgeräte meldeten die Stationen ihre Betriebsaufnahmezeiten nach dem Gurten. Also lange schon bevor die Nacht vollends eingebrochen war und ehe das Auge einen Lichtstrahl wahrnehmen konnte, verständigten sich die Signalstationen mittels Morsezeichen und Feldstechern unter sich. Konnte man einmal durch die an den kleinen Scheinwerfern von 20 Zentimeter Durchmesser angebrachten «Zeiss» gucken, stellte man mit Verwunderung fest, wie die Lichtkegel haargenau aufeinander einstellbar sind.

Mit dumpfem Getöse erklimm gegen 17 Uhr ein Militärcamion die Gurtenstrasse und führte elf Funkerpioniere und das zur Errichtung einer Funkerstation notwendige Material dem Ostsignal zu. Ein Befehl, und schon waren die erst seit vierzehn Tagen in der Funkerrekutenschule weilenden Pioniere mit dem Aufbau der Funkerantenne beschäftigt und nahmen punkt 18 Uhr den Verkehr mit den Sektionen Zürich, Basel und Solothurn auf. Leider stellte sich dann aus noch unbekanntem Gründen ein Kurzschluss im Sendegerät ein, so dass ein Ersatzsender geholt werden musste und der telegraphische Verkehr erst mit einstündiger Verspätung wieder aufgenommen werden konnte.

Derweil hatte sich die Sonne im Westen niedergelegt und Hunderte von Augenpaaren verfolgten nun die kräftigen, durchdringenden roten Lichtsignale der verschiedenen Signalstationen. Einige Zeit später konnte man vernehmen, dass die Station Belpberg mit dieser auf der Hohnegg und diese mit dem Napf und weiter mit derjenigen auf dem Richisberg in Verbindung standen.

Die Hauptaufgabe der Signal- und Funkstation auf dem Gurten bestand nun darin, ein Telegramm nach der nächstliegenden Station zu übermitteln, das dann die Aufgabe hatte, über sämtliche Punkte des Signalnetzes wieder nach dem Gurten zu gelangen. Dabei war das Signalnetz folgendermassen zusammengestellt:

Bern-Gurten, Belpberg, Hohnegg, Napf, Richisberg bei Ursenbach, Weissenstein, Bantiger, Gurten-Bern. Punkt 2124 Uhr wurde das Transittelegramm der Gurtenstation übergeben. Es lautete: «Die Ts.-Station wurde durch die Funkerrekuten um 17 Uhr aufgestellt.»

Ruhig und regelmässig erleuchtet und erlischt der Lichtstrahl aus dem Kontakt unseres Funkers. Punkt, Strich, Zeichen nach Zeichen ging hinüber nach dem Belpberg und dann weiter nach der Hohnegg, dem Napf und dem Richisberg bis zum Weissenstein, von wo aus starke Aarenebel und Dunst ein Weitersignalisieren leider wiederum vereitelten. Bereits in vier Minuten, also um 2128 Uhr, hatte die Belpbergstation das Telegramm erhalten und 2134 Uhr war es bereits auf der Hohnegg. Auf der Strecke Hohnegg—Napf wurde jedoch das Signalisieren durch starken Dunst sehr erschwert, so dass die Meldung erst nach 27 Minuten dort anlangte. Die Strecke Napf—Richisberg wurde sodann wieder in zirka acht Minuten und ebenso diejenige nach dem Weissenstein in acht Minuten überwunden. Nach 1 Stunde 51 Minuten langte dann auf dem Gurten die telephonische Meldung vom Weissenstein ein.

Unterdessen stand die Funkerstation mit den Sektionen Zürich, Basel und Solothurn in Verbindung. Eine grosse Zahl Neugieriger, worunter viele Leute vom Fach, drängten sich um die Signalstation, und viele versuchten, selbst ein Telegramm zu entziffern. Daneben gab aber auch ein zu diesem Zweck errichteter Posten jedermann bereitwilligst Auskunft. Mancher, der dabei etwas vom Morsen gelernt hat, wird den Veranstaltern und insbesondere den Herren Schläfli und Meuri, Dank wissen. Um 23 Uhr wurde die Veranstaltung abgebrochen.

-o-

Denjenigen, die an der Uebung teilgenommen, sei an dieser Stelle für ihr flottes Zusammenarbeiten gebührend gedankt.

Schläfli.

Die Tischzentrale

(Fortsetzung. Vide generelles Prinzipschema Fig. 4)

Von Hptm. Jb. Meier, Ftg. Of., Zürich.

Der Blindtisch

enthält ausser dem *Nummernschalter* NS mit *Wählstöpsel* WSt keine weiteren Organe. Seine Funktionen sind in einem früheren Artikel des «Pioniers» beschrieben worden, so dass sich weitere Erklärungen erübrigen.

(Nr. 11, Nov. 1933: «Das Nummernschalterkästchen», von Hptm. Merz.)

Der Arbeitstisch

Darin sind u. a. sämtliche Organe der Sprech-, Ruf- und Verbindungsstromkreise untergebracht, und zwar:

in der Frontplatte des pultförmigen Aufsatzes:

ein Zehnerstreifen *Ueberwachungsklinken* Ue

(besser wäre die Bezeichnung Prüfklinke, da sie nichts mit Gesprächsüberwachung zu tun hat);

ein *Beschriftungsstreifen*

10 *Schlussklappen* SK à 600 Ohm